

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

SAMEDAN

Höhere Fachschule für Tourismus sieht Krise als Chance

Die aktuelle Covid-19-Krise beschleunigt den Strukturwandel und «fördert ein konsequentes Fokussieren». Tourismusanbieter, welche die Bedürfnisse ihrer Gäste verstehen würden, könnten neu eine viel grössere Bindung erzeugen als zuvor. Das schreibt die Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) in Samedana in einer Mitteilung. Der Trend nach Erholung werde sich nicht umkehren, wird HFT-Rektorin Ursula Oehy Babel zitiert. (red)

AROSA

Erfolgreiche Kampagne für Heizungsfernsteuerungen

Die Gemeinde Arosa sowie die vier Gemeinden der Energiestadt Ela (also Albula, Bergün Filisur, Lenz und Surses) unterstützen derzeit die Besitzerinnen und Besitzer von Altbau-Zweitwohnungen, ihre Heizungen mit einer Fernsteuerung zu versehen. Das schreibt der Verband Energie Schweiz in einer Mitteilung. Würde dies schweizweit passieren, könnte damit der Energieverbrauch von 130 000 Haushalten eingespart werden, heisst es. Die Aktion stösst denn auch auf Anklang. Einzelne Installateure hätten in den letzten Monaten «über 100 Anlagen» installiert, schreibt Energie Schweiz. (red)

CHUR

«Bündner Monatsblatt» würdigt Preisträgerinnen und Preisträger

Die aktuelle Ausgabe des «Bündner Monatsblattes» befasst sich mit zwei wichtigen Bündner Auszeichnungen; mit «Gute Bauten Graubünden 2021» und dem Bündner Kulturpreis 2021. Das schreiben die Herausgeber in einer Mitteilung. Die ausgezeichneten Bauten und Preisträger werden im Heft von verschiedenen Autorinnen und Autoren vorgestellt, darunter auch von Köbi Gantenbein, Präsident der Kulturkommission des Kantons Graubünden. (red)

SUSCH

Autofahrer fährt nach Kollision am Flüela einfach weiter



In Susch ist am Freitag ein Autofahrer auf die Gegenfahrspur gerutscht und kollidierte frontal mit einem anderen Auto. Gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden ist der Autofahrer gegen 13.45 Uhr auf der H28 vom Hospiz talwärts in Richtung Susch unterwegs gewesen, als sein Wagen in einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn rutschte und mit einem Auto aus der Gegenrichtung kollidierte. Wie es weiter heisst, drückte er dem anderen Fahrer während eines kurzen Wortwechsels eine Visitenkarte in die Hand und verliess ohne Einverständnis des anderen Fahrers die Unfallstelle. Die Kantonspolizei Graubünden hielt den Mann in St. Moritz an. Der Sachschaden an den beiden Fahrzeugen beträgt rund 15 000 Franken. (red)



Mit viel Feingefühl: Kinderärztin Heidi Zinggeler Fuhrer führt die Kinder im Kreuzspital in Chur mit Humor und auf Augenhöhe an die Impfung heran. Bilder Livia Mauerhofer

Kinderimpfung auf Augenhöhe

Im Churer Kreuzspital ist die Impfung von fünf- bis elfjährigen Kindern angelaufen. Wir haben eine Kinderärztin begleitet und zwei kleine Patienten kennengelernt.

von Gion-Mattias Durband

Zwei in blaue Turnschuhe verpackte Füsse baumeln vergnügt von der Stuhlkante, noch reichen die Beinchen nicht bis zum Boden. Neben dem kleinen Jungen im ebenso blauen HCD-Shirt sitzt der Vater mit am Tisch, in der Hand ein zerknittertes Stück Papier mit einigen von Hand notierten Fragen: Wie lange dauert es, bis der Impfschutz aufgebaut ist – und was, wenn der Junge sich vorher anstecken sollte? Kann eine Impfung einen positiven Pooltest in der Schule verursachen? Und wie ist das mit der Herzmuskelentzündung, von der man als möglicher Nebenwirkung hört – auf welche Symptome muss man achten?

Auf dem Tisch finden sich Kosmetiktüchlein, eine Flasche Mineralwasser mitsamt Plastikbechern, eine Packung Desinfektionsmittel, je eine Handvoll Zuckerli und Schoggitafeli. Dahinter sitzt Heidi Zinggeler Fuhrer. Sie geht auf alle Fragen ein, spricht langsam, der Tonfall ist ruhig. «Als Kinderärzte sind wir da sehr hellhörig bezüglich Nebenwirkungen», versichert sie dem Vater. «Kommt es zu bedeutenden Nebenwirkungen nach Impfungen, wollen wir dies nicht nur bei der Covidimpfung zwingend wissen, sondern generell, damit die entsprechenden Daten gesammelt und ausgewertet werden können.»

Entwarnung aus den USA

Und nein, Testergebnisse werden durch die Impfung nicht verfälscht, erklärt Zinggeler. Sie ist

eine von drei Kinderärztinnen, die an diesem Samstag im Impfzentrum des Kreuzspitals in Chur Kinder und ihre Eltern empfängt, berät und schliesslich den Kleinen auch Impfung verabreicht. 107 Impfungen werden es am Ende gewesen sein. «Bei einer Herzmuskelentzündung würde sich der allgemeine Zustand des Kindes stark verschlechtern, das merkt man», erläutert Zinggeler dem Vater. Die sogenannte Myokarditis als Impfnebenwirkung sei bei kleinen Kindern extrem selten.

Erst vergangenen Mittwoch hat die US-Behörde Center for Disease Control and Prevention CDC Zahlen zu den Nebenwirkungen des Biontech/Pfizer-Impfstoffs für Kinder veröffentlicht, der auch in der Schweiz zum Einsatz kommt: Von den 8,7 Millionen Kindern, die in den USA bis zum 19. Dezember geimpft wurden, wurde in zwölf Fällen eine Herzmuskelentzündung diagnostiziert – keines der Kinder musste deswegen ins Spital.

Während der kleine Junge im HCD-Shirt sich hoch konzentriert daran macht, das Einwilligungsfeld zu unterzeichnen, gibt Zinggeler noch einen Rat: Kein Spitzensport respektive starke kör-

perliche Anstrengung in den ersten drei Tagen nach der Impfung – damit es nicht zu unnötigen Nebenwirkungen kommt.

Eine Impfung später wartet Zinggeler vor dem Impfzimmer auf den nächsten kleinen Patienten. Viele Eltern seien sehr erleichtert, dass sie ihre Kinder nun impfen können, berichtet sie. Zinggeler erfragt immer, ob beide Elternteile mit der Impfung einverstanden sind. «Ich will, dass sie sich einig sind.» Ebenso erkundigt sie sich über die Beweggründe für die Impfung. Häufig gehe es dabei auch um Reisen ins Ausland, wofür das Zertifikat benötigt werde. Und PCR-Tests gehen je nach Familiengrösse schnell ins Geld. Ein anderer Grund: «Gleiches Recht für Kinder, sich zu schützen.» Man wisse, dass die Langzeitfolgen einer Covid-Erkrankung, das sogenannte Long-Covid, auch Jugendlichen treffen könne, so Zinggeler. «Bei Kleinkindern ist das noch nicht klar.»

Mit Kinderunterschrift

Nun ist der nächste kleine Patient an der Reihe. Man sitzt wieder drinnen am Tisch. «Ich habe ein paar Fragen, Isaiah: Wie alt bist du?» 10. «Weisst du auch, wie schwer du bist?» 30 Kilogramm. Fragen nach Immunsuppression, schwerwiegenden Impfreaktionen, Allergien, chronische Krankheiten und dem Gesundheitszustand der letzten Tage richtet Zinggeler an die Eltern. «Haben Sie sonst noch Fragen?» Auch hier wird geklärt: Isaiah kann weiterhin in der Schule ins Röhren spucken und der Impfschutz baut sich graduell auf. «Generell gilt:

Mit jeder Impfung spricht das Immunsystem stärker an. Der beste Schutz für Kinder ist: einmal geimpft und einmal erkrankt oder zweimal geimpft.» Bevor es an die Spritze geht, lässt Zinggeler noch das Einwilligungsfeld unterzeichnen. Isaiah greift zum Stift. «Nicht du», ertönt es im elterlichen Chor. «Doch», korrigiert Zinggeler die lachenden Eltern, «auch du darfst unterschreiben.»

Zinggeler fragt immer auch die Kinder selber, ob sie sich impfen lassen wollen oder sich fürchten. «Es geht auch um Wertschätzung, dass sie mitunterschreiben dürfen, wenn sie möchten.» Das Kind soll merken, dass es ernstgenommen wird. Und die Einwilligung des Kindes mache es den Kleinen psychologisch auch einfacher, sich auf den Pieks vorzubereiten, wie Zinggeler sagt.

Nun bittet sie Isaiah auf den Stuhl neben einer Liege, hilft ihm, den Pullover auszuziehen, «das ist der Minimalservice». «Hast du Schiss vor dem Pieksen?» Ein bisschen. Und es ist kalt, sagt Isaiah im T-Shirt. «Schau mal, was ich hier habe». «Kommt jetzt der Pieks?» «Ja» – Pieks – «Aaaaah». Auch Isaiah lacht. «Das wars schon, jetzt darfst du dir ein Pflaster aussuchen.» «Dieses da.» «Was, nicht der Mamma zuliebe das mit den Flamingos?», scherzt die Mutter. «Du hast den Pieks erhalten, du darfst wählen», sagt Zinggeler. Der Arm tut etwas weh, «ein bisschen spüren darf man das schon, sonst meint man noch, ich hätte gar nichts getan», scherzt die Ärztin und reicht ihm ein Schokoladentafeli, «das hilft gegen die Schmerzen».

«Der beste Schutz für Kinder ist: einmal geimpft und einmal erkrankt oder zweimal geimpft.»